

den Purpur getragen. Unter ihm erhielten die Bischöfe von Lucca das Pallium und das Recht, das Kreuz vor sich hertragen zu lassen. Ubertus (1128—1137) wurde 1134 auf dem Concil zu Pisa abgesetzt, wohl als Anhänger des Gegenpapstes Anaclet II. (s. d. Art.). Wilhelm de Rofrido (1175—1195) erhielt von Papst Lucius III. verschiedene Ehrenvorrechte. Robert (1201 bis 1209) bemannte auf seine Kosten eine Galeere und machte einen Kreuzzug mit. Opizo (1227 bis 1231) wurde von Gregor IX. in den Bann gethan, die Stadt mit dem Interdict belegt und die Canoniker des Rechtes beraubt, die Mitra zu tragen; sein Nachfolger Guercio Tebalducci (1236 bis 1255) erhielt von demselben Papste dieses Recht für seine Canoniker wieder zurück. Wilhelm de Lombato (1368—1373) wurde von Kaiser Karl IV. zum Fürsten des Reiches ernannt; übrigens hatte schon Kaiser Otto I. den Bischöfen von Lucca den Titel von Reichsfürsten ertheilt. Stephan de Trenti (1448—1477), aus einer angesehenen, schon seit Karl d. Gr. in Lucca ansässigen Familie, wurde von den Päpsten zu verschiedenen Geschäften verwendet. Nicolaus Sandonino (1479—1499), einer der würdigsten Inhaber dieses Sitzes, wird getadelt, weil er, was damals im Geiste der Zeit lag, den Canonikern gestattete, auf das gemeinschaftliche Leben zu verzichten. Nun folgten fast lauter Cardinale als Oberhirten Lucca's. Bartholomäus Guidiccioni (1546—1549) war viel für die Berufung eines allgemeinen Concils thätig. Unter seinem Neffen und Nachfolger Alexander Guidiccioni (1549—1605), der seine Kirche mit vieler Weisheit regierte und der älteste Bischof wurde (er regierte 56 Jahre), gründete der selige Joh. Leonardus de Fusco 1574 zu Lucca die Congregation der regulirten Cleriker von der Mutter Gottes; denselben hat Pius IX. mit seinem Vandsmann, dem Martyrer Angelus Orfucci, selig gesprochen. Lucca, das Anfangs unter Rom stand und seit dem 14. Jahrhundert Suffraganat der Metropole Pisa war, hat Benedict XIII. durch Bulle Inscrutabili vom 2. September 1726 zu einem einfachen Erzbisthum erhoben. Der Vollziehungsrath der damaligen Republik hatte das Recht, den Bischof zu ernennen. Der 103. Bischof, Bernhard Guinigi (1723—1730), wurde erster Erzbischof. Nach dessen Tode ernannte der Papst mit Umgehung des Vollziehungsrathes den Nigr. Cervioni zum Erzbischof, wodurch sich die Väter der Republik auf's Höchste beleidigt fühlten. Sie wollten den neuen Erzbischof gar nicht in die Stadt hinein lassen, weil er gegen ihre Freiheit und Rechte erwählt sei, und sie an ihm Vieles auszufehen hätten. Der Papst drohte mit Excommunication; als er aber bald darauf starb, wurde diese Angelegenheit unter seinem Nachfolger dahin vermittelt, daß die Republik den von ihm ernannten Erzbischof Fabian Graf von Colloredo, wiewohl erst im November 1731, amahm; dieser starb 1742. Unter ihm stiftete der berühmte Mansi (s. d. A.)

in seiner Vaterstadt Lucca eine theologische Akademie. Mansi wurde dann selbst Erzbischof von Lucca (1764—1769) und durfte ohne Widerrede der gelehrteste Oberhirte dieses Sitzes heißen. Unter Philipp Sarbi (1789—1826), der auf Martin Bianchi (1770—1789) gefolgt war, stürzte die französische Revolution auch hier die alte kirchliche Ordnung, und der aufgedrungene Fürst Vacciocchi gab dem heiligen Stuhle schon 1806 Grund zu vielen Beschwerden, namentlich da er die Functionen des geistlichen Gerichts suspendirte und diese den weltlichen Gerichten zuwies (Gams, R.-G. II, 188 ff.). Als die Herzogin Maria Luise sich bereit erklärte, der Kirche wieder gerecht zu werden und, theils aus eigenen Mitteln, theils aus den Resten der Kirchengüter, die zerstörten Klöster und Collegiatstifte wieder herzustellen, bestimmte Pius VII. durch Breve vom 5. Januar 1818: statt der früheren 17 Canoniker, mit 4 Dignitäten, und der 40 Kapläne, sollten nunmehr 16 Canoniker und 30 Kapläne angestellt werden; weiter sollten 3 Collegiatstifte, zwei in der Stadt Lucca und eines im Lande „Camajore“, bestehen; die Pfarreien sollten aus Messfestigungen aufgebessert und 6 Manns- und 7 Frauenklöster im Lande errichtet werden. Karl Ludwig wandelte in den ersten Jahren in den Fußstapfen seiner Mutter und erbaute namentlich bei dem großen Jubiläum 1825 in Rom alle Pilger. Allmähig erlosch aber sein Eifer, und von da an gab es wieder verschiedene Conflictte zwischen Lucca und Rom, bis es an Toscana kam und Lucca die Schicksale dieses Landes zu theilen gezwungen war. Auf Philipp Sarbi folgte Joseph Nobili als Bischof (1826—1836), dann der als Kanzelredner gefeierte Joh. Dominicus Stefanelli O. S. D. Als dieser 1845 auf das Erzbisthum Trajanopolis i. p. i. transferirt worden war, folgte Petrus Subwig Pera (1845 bis 1846) und Julius Arrigoni O. S. Fr. (1849 bis 1875). Der gegenwärtige 118. Bischof bezw. 11. Erzbischof ist Nicolaus Ghilardi, geb. 1827, präconisirt 1875. Sein Capitel hat 4 Dignitäten, 12 Canoniker und 30 Kapläne; in 10 Prioraten und 234 Pfarreien mit 628 Priestern zählt man 190 000 Diöcesanen. Früher gab es 23 Klöster, 1060 Welt- und 844 Ordensgeistliche. (Vgl. Istoria eccl. di Lucca, ibid. 1736, 2. ed. 1741; J. D. Mansi, Diario sacro, antico e moderno della chiesa di Lucca arcivescovale, Lucca 1753; Ughelli, Italia sacra I, 790 sqq., X, 279; Memorie e documenti per servire all' istoria del principato lucchese, pubbl. dall' Accademia lucchese, Lucca 1813—1860, 13 voll.; B. Beverinus, Anal. ab origine Luconensis urbis, Lucae 1829—1831, 4 voll.; Moroni, Dizion. XL, 15 sqq.; G. Petri, L'Orbe cattol. I, 341 sq.; Cappelletti, Le chiese d'Italia XV, 467 sqq.; Gams, Ser. Epp. 739 sqq.) [Neher.]

Lucia, die hl., Jungfrau und Martyrin, wird im Canon der heiligen Messe schon seit den Zeiten Papst Gregors des Großen gefeiert (S. Greg. Opp.,